

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 4 — Nummer 49 — 3. Dezember 1939

wird. Du wartest auf Gott, wenn du jetzt im Advent den Hunger nach dem Guten in dir verspürst. Frage dich in diesen Wochen oft: Was will Gott von mir? Wodurch habe ich mich ifym in den letzten Jahren mehr und mehr entfremdet? Dann nimm erneut den Kampf gegen die Leidenschaft auf, die dich schon so lange in Fesseln hält! Sluf diesen Grundton der Erwartung stimme deine Seele für diese Wochen des Advents, in denen Gott auf dich wartet. Der Christ im Aövent Eine dreifache Ankunft des Herrn bedeutet der Advent: Ankunft in seiner Geburt, im letz ten Gericht, Ankunft in der Gnade. Die letztere ist für uns gegenwärtig die wichtigste. Dem Herrn unser Herz bereiten, muß Aufgabe jedes lebendigen Christen sein. Keine Zeit des Kir chenjahres ist neben der Fastenzeit so geeignet zu seelischer Bereitung wie die anheimelnde Adventszeit. Die Sehnsucht nach Erlösung pre digt uns im Advent der große Prophet Jsaias. Der Vorläufer des Herrn Johannes kündigt uns den Advent als Zeit der Buße: "Denket um! Der Herr ist nahe!" Noch ein Prediger steht im Advent: Maria, die Reine, die Mutter des Erlösers. Sie predigt uns Innerlichkeit. Den Herrn erwarten in innerer Bereitschaft und Aufgeschlossenheit, in andächtigem Bitten und Beten, das lernen wir von Maria. Unser religiöses Leben muß im Advent eine Steige rung erfahren. Die beim katholischen Volk so beliebten Frichgottesdienste der Rorate laden uns täglich zur Teilnahme ein. Wenigstens das eine oder andere Mal während der Woche ins Rorate zu gehen, wäre ein schönes Advents opfer. In der Familie hängen wir den Ad ventskranz auf mit seinen 4 Kerzen, die uns das Kommen des übernatürlichen Lichtes Chri stus versinubilden. Int Familienkreis sollten wir während des Advents auch manchmal ein besinnliches Stündlein gemeinsamer religiöser Lesung halten. So erfüllen wir den letzten und ewigen Sinn des Advents: Daß

wir in un seren Seelen dem Heiland der Welt eine Wohnung bereiten! Keine Äonntagsmesse ohne Cottcdtoort! Die mit Beginn des neuen Kirchenjahres in Passau eingeführte Neuordnung der Gottes dienste sieht eine bewußte Vermehrung der Predigten in Verbindung mit der Meßfeier vor. Wozu das? Wir Christen haben als wich tigste Lebensaufgabe: Christus näherzukonunen. 9jiit zwei vollen Händen tritt Christus an uns heran, mit seinem Leben in der Eucharistie, mit seinem Wort in der Predigt. Namentlich die Predigt dürfen wir nicht geringschätzen. Drei Jahre hat der Herr die Seinen belehrt und erst dann seine Seite öffnen lassen, um ihnen sein Leben mitzuteilen. Die Evangelienabschnitte beginnen meistens: "In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern..." Du willst doch auch ein Jünger Jesu sein? Bestimmt! Aber Du willst Dir von ihm nichts sagen lassen? Das wäre ja gerade der Abfall von Christus! Auch heute soll bei jeder Opferfeier Christus zu seinen Jüngern sprechen können! Darum gehört die Predigtanhörung unlösbar zum Sonntagsgottesdienst. Predigtanhören ist ein Gebot der neuen Zeit. Wie soll es Dir möglich sein, in einer religiös so kritischen Zeit im Glauben klar und fest zu bleiben, ja Deines Glaubens froh und stolz zu werden, wenn Du nicht eingeführt wirst in die Welt des Glau bens? Der Christusglaube, der durch die Pre digt genährt wird, ist das höchste geistige Gut unseres Lebens. Wie der Mensch glaubt, so lebt er, wie der Mensch lebt, so stirbt er, wie der Mensch stirbt, so bleibt er in Ewigkeit! Darum gilt für den Katholiken von Stadt und Land: Kein Sonntagsgottesdienst mehr ohne Gottes Wort!

"Ich werde meinen Mann stellen"
"Ich werde meinen Mann stellen"
Feldpostbriefe bezeugen die Kraft christlichen Glaubens Vom starken religiösen Glauben unserer

Soldaten gaben ihre Briefe, die sie in die Hei mat senden, beredtes Zeugnis. Am 9. 11. 39 schreibt einer an seinen ehemaligen Heimatpfarrer: "Ich bin nun seit Anfang im Felde und habe dem Tod schon etliche Mal ins Auge geschaut. Aber mit einem festen Gottvertrauen kann man dies alles viel leichter ertragen. Gern ging ich in Polen und jetzt an der West front mit Kameraden in die Kirche, Man hat immer wieder einen ganz anderen frischen Mut. Es heißt halt jetzt tapfer kämpfen für das Vaterland. Ich kann nur das eine sagen: Ich werde meinen Mann stellen, wo es auch sein mag, und das habe ich in erster Linie Ihnen zu verdanken. . ." Ein Soldat aus Zwiesel schreibt am 14. 11. 1939 seinem Pfarrer: " .. Mein tägliches Ge bet ist immer: Herrgott im Himmel, wende alles noch einmal zum Guten! . . Nach langer Zeit hatte ich wieder Gelegenheit, eine heilige Messe zu hören. Es war so schön und so feier lich, wie ich die Kinder in den Stühlen knien sah und wie sie sangen — da rollten noch ein mal im Geiste die Bilder meiner Kinderzeit vorüber. Wie ich damals als Junge noch so vorne in den Stühlen gesessen bin . . . Wenn ich zurückdenke an den Tag meiner ersten hl. Kommunion, den Tag meiner Firmung! Welch schöne und goldene Zeit war dies. Vorbei sind diese Tage. Der Ernst des Lebens hat uns er griffen und jetzt noch der bittere Ernst des Krieges. Gott im Himmel wird meinen Weg lenken und mich zu meiner Familie zurückführen. Am Sonntag, wenn wir noch an die sem Orte sind, werde ich, wenn ich Gelegen heit habe, beichten und kommunizieren. Es wird dies ein schöner Tag für mich werden!" Ein Divisionspfarrer, der früher in Passau wirkte, berichtet unserm H. Hrn. Generalvikar unteren 5. 11. 39: "Bin seit den ersten Tagen mit meiner Division im Einsatz. Arbeit viel, schön und dankbar. Gottesdienste habe ich bereits 60 gehalten, teils in Kirchen, teils in Kellern, in Bunkern, in

Hohlwegen, im Walde, wie es die Umstände geboten hielten. Kommunionen über 6000. Männer mit einer Andacht wie am Tag der Erstkommunion. Es ist ein erhebendes Gefühl, mit dem Sanktissimum durch die Stellungen zu gehen, betend und segnend. Schon mancher bat mich auf Gefechtsvorposten um die hl. Beichte. Und als ich ihm sogar den Heiland reichen konnte, glühte er voll Glück und Dankbarkeit.. ." Bei der Schriftleitung unseres Blattes lief unter manchen anderen folgender Brief ein: " . . den 1. 11. 39. Verehrliche Redaktion! Meine Frau sendet mir regelmäßig das Bistumsblatt. Ich freue mich immer auf dessen Lesestoff. Es verbindet uns Niederbayern mit unserer Heimat; wir Katholiken fühlen gera dezu ein Bedürfnis, darin zu lesen. Regelmäßig haben wir alle 14 Tage Feldgottesdienst, der obwohl freiwillig, sehr gut besucht wird. Man kann auch beichten und kommunizieren. Es ist ergreifend, alte Soldaten, die den Weltkrieg mitmachten, und junge Soldaten im Jüng lingsalter mit dem Gebetbuch und dem Rosen kranz in der Hand beten zu sehen . . ." Besonders erfreut zeigen sich viele Soldaten in ihren Antwortschreiben darüber, wenn ihnen ihre Angehörigen vom Heimatseelsorger geweihte Medaillen und Rosenkränze mit den Liebesgaben ins Feld schickten. Auch um Ein schluß ins Gebet bitten gar manche. Wir alle wollen diesen Liebesdienst unseren Feldgrauen gerne und jeden Tag erweisen! So bleibt Front und Heimat einig und stark in gläubiger, sieghafter Zuversicht!

Nah ist die Erlösung...!

Nah ist die Erlösung...! Sonntagsevangelium in Versen von Willi Lindner Vom starken religiösen Glauben unserer Soldaten gaben ihre Briese, die sie in die Heimat senden, beredtes Zeugnis. Am 9. 11. 39 schreibt einer an seinen ehentligen Heimat pfarrer: "Ich bin

nun seit Anfang im Felde und habe dem Tod schon etliche Mal ins 9tuge geschaut. Aber mit einem festen Gottvertrauen kann man dies alles viel leichter ertragen. Gern ging ich in Polen und jetzt an der West front mit Kameraden in die Kirche, Man hat
 M
 H
 Die Erlösung ...! Sonntaggeonngtlium In Versen non Willi lindner 5o sprach Der Herr: .wenn aller Dies geschieht, Dann schauet auf, Denn nah ist Die Erlösung!' UnD wie auch Jafrj um Jafrj Dem kreis entflieht unD alles leben in Die Gräber steht, Die Auferstehung steigt aus Der Verwesung! Ein Ende jroat ist dieser weit gesetzt, all ihre stiacht und Pracht wird einst vergehen, vorn milden (Heere wird Das land genetzt, »am Sturm Der Himmel jeder Stein »ersetzt Dort) Die Da glauben, werden auferstehen! UnD wenn wir buhend tragen unsere Schuld unD neigen uns vor Sott, Dem höchsten Sichter, Dann wird aus seiner himmlischen Seduld erwachsen uns Der höchsten Suade Huld und um uns sind Des Himmels ewige lichter!
 H
 immer wieder einen ganz anderen frischen äliut. Es heißt halt jetzt tapfer kämpfen für das Vaterlauld. Ich kann nur das eine sagen: Ich werde meinen Mann stellen, wo es auch sein mag, und das habe ich in erster Linie Ihnen zu verdanken. . ." Ein Soldat aus Zwiesel schreibt am 14. 11. 1939 seinem Pfarrer: " .. Mein tägliches Ge bet ist immer: Herrgott int Himmel, wende alles noch einmal zum Guten! . . Rach langer Zeit hatte ich wieder Gelegenheit, eine heilige Messe zu hören. Es war so schön und so feier lich, wie ich die Kinder in den Stühlen knien sah und wie sie sangen — da rollten noch ein mal im Geiste die Bilder meiner Kinderzeit vorüber. Wie ich damals als Junge noch so vorne in den Stühlen gesessen bin . . . Wenn ich zurückdenke an den Tag meiner ersten hl.

Bischof Franz Xaver Geyer von Banz 80 Jahre alt

Bischof Franz Xaver Geyer von Banz 80 Jahre alt Am 3. Dezember 1859 erblickte der H. Hr. Bischof Franz Xaver Geyer, der Gründer der "Gemeinschaft von den hl. Engeln für aus landsdeutsche Seelsorge und Mission", zu Re gen im Bayerischen Wald das Licht der Welt. Vater und Mutter stammten aus urkatholischen Familien. Nachdem der Knabe die Volksschule in Regen besucht hatte, kam er im Herbst 1872 nach Passau ins bischöfliche Knabenseminar. Hier weckte in ihm im 15. Lebensjahre eine Missionszeitschrist die Sehnsucht nach der Hei denmission. Nach dem Abitur in Passau ging er zunächst an die Universität München und trat dann 1880 im Afrikanischen Missions institut in Verona ein, wo er zum Priester geweiht wurde. Seine Primiz feierte er im September 1882 zu Regen, um im Dezember des gleichen Jahres noch nach Afrika abzu reisen. Sein Ziel, dorthin zu gehen, wo die "Schwarzen am schwärzesten sind", war erreicht. Von 1882 bis 1922, also volle vierzig Jahre, wirkte er in Zentralafrika, zunächst als einfacher Missionar, seit 1903 als Bischof und Apostol. Vikar. Was er in diesen 40 Jahren auch an 9iot und Elend bei den Deutschen in Kairo, Khar tum und auf den Schiffen erfahren hatte, drängte ihn zu dem Entschluß, eine Pflanz stätte für auslandsdeutsche Seelsorge zu erin Amerika in den Jah ren 1923/24 gewann er die Mittel zur Grün dung dieses Instituts in Godesberg a. Rhein int Jahre 1926. Im Jahre 1933 verlegte er die Anstalt nach Schloß Banz, das seitdem zur Heimstätte seiner "Gesellschaft von den hl. Engeln" geworden ist. Seit 1929 ist seine Gemein schaft bereits auf 22 Priester und 9 Diakone angewachsen, von denen mehrere in Brasilien, Belgien, Italien und im Sudetenland arbeiten. Gebe Gott, daß unser hochbetagter Landsmann Bischof Geyer noch manches

Jahr in Gesundheit und Tatkraft seiner Gründung vor stehe! Das ist Wunsch und Gebet der Katholiken seiner Heimatdiözese zum 80. Geburtstag. Kolpingsgedenken. Der 10. Dezember wird im ganzen Deutschen Reich als besonderer Gedenktag des Gesellenvaters Kolping begangen werden. Der Hl. Vater wird an diesem Tag allen Kolpingsöhnen und Kolpingsfamilien der ganzen Welt seinen apostolischen Segen erteilen. Unser bischöfliches Ordinariat weist bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß die Zeitschrift der Kolpingsfamilien, das "Kolpingsblatt" heute von der männlichen katholischen Jugend stark begehrt wird, weil es sich bemüht, durch seine deutsche und christliche Haltung ein Segensquell der deutschen Familie zu sein. Zum Fest der Hl. Familie (Januar) wird voraussichtlich eine Sondernummer der Zeitschrift über das Sakrament der Ehe erscheinen».

Kirche und Völker in christlicher Schau

Kirche und Völker in christlicher Schau In seinem ersten großen Rundschreiben an die Welt befaßt sich der Papst eingehend mit dem Zusammenleben der Menschen und Völker, wie es Gott in seiner Weisheit und Güte gewollt hat, und mit der Stellung der Kirche zu den einzelnen Völkern. Gott der den Menschen geschaffen hat muß der Vater aller ist und der durch den Erlösertod seines Sohnes allen Menschen den Himmel geöffnet, hat ihnen das wichtige Gebot der Liebe gegeben: "Siebet einander, wie ich euch geliebt habe!" Gott hat den Menschen das natürliche Sittengesetz eingepflanzt, das selbst den noch unultivierten Völkern sagt, was gut und böse ist und sie die Verantwortlichkeit für ihre Taten vor einem höchsten Richter fühlen läßt; er hat ihnen die christliche Lehre gegeben. Wenn die Menschen davon abweichen, sind Unordnung, Zügellosigkeit der

Leidenschaften und eine Verwirrung der sittlichen Begriffe die Folge. Mit Nachdruck betont der Hl. Vater sodann, wie unter den "Kindern desselben Vaters und den durch das gleiche göttliche Blut Erlösten" doch große Unterschiede sind: daß jedes Volk seine besondere Eigenart, seine besonderen Gaben und Werte habe. Die Kirche Christi denke nicht daran, die Eigenwerte eines Volkes anzutasten oder geringzuschätzen, die jedes Volk mit großer Ehrfurcht und begreiflichem Stolz pflegt und als kostbares Erbe betrachte. Die Kirche wolle keine äußerliche und oberflächliche Gleichheit unter den Menschen und sie zeige in ihrer Missionararbeit, daß es gerade ihr Leitstern sei, die Besonderheiten und die angestammten Werte jedes Volkes zu achten und ihre geordnete Entfaltung zu fördern und zu schützen. Der Papst erinnert hier an die gründliche und opferreiche Forschungsarbeit, die viele Missionare bis heute auf dem Gebiete der Völkerkunde geleistet haben, an die Heranbildung einheimischer Priester in den Missionsländern und die Ernennung einheimischer Bischöfe. Die menschliche Bruderliebe, wie sie das Christentum lehre, stehe also nicht im Gegensatz zur Anhänglichkeit jedes Volkes an seine Ueberlieferung und an den Ruhm des eigenen Vaterlandes und wolle kein Hindernis sein für die Wohlfahrt und die berechtigten Anliegen der eigenen Heimat. Denn auch in der christlichen Nächstenliebe gebe es nach dem Willen Gottes eine bestimmte Ordnung und nach dieser müssen wir diejenigen vor allem und mit mehr Innigkeit lieben, die durch die Bande desselben Blutes und Volkstums mit uns verbunden sind. Die rechte Vaterlandsliebe sei aber umgekehrt auch kein Hindernis für ein friedliches Zusammenleben der Völker, in dem alle durch den Austausch ihrer Werte und Güter und durch die Mitteilung ihrer besonderen Gaben dazu beitragen,

das menschliche Leben schöner und reicher zu gestalten. (Katholische Kirchenwoche Nr. 48/39).

Im Bereich der Weltkirche

Im Bereich der Weltkirche Vatikanstadt. Am Fest der Unbefleckten Empfängnis wird sich der Hl. Vater in die Basilika Maria Maggiore begeben und dort mit einer feierlichen Papstmesse sein 40jähriges Priesterjubiläum feiern. Am 3. 4. 1899 hat er ja in dieser Basilika seine Primiz gehalten. Nach dem Gottesdienst wird der Papst von der Loggia der Kirche aus Urbi et Orbi den Apostolischen Segen erteilen. — In dem geheimen Konsistorium vom 11. Dez. wird der Papst, wie unser römischer Korrespondent mitteilt, wegen der Kriegszeit keine Kardinalsernennungen vornehmen, obwohl die Zahl der Kardinäle von 70 bereits auf 57 gesunken ist. Lediglich eine Reihe von wichtigen Bischofsstühlen werden besetzt werden. Das Schicksal der deutschen Missionare in englischen Kolonien. Wie die Zeitschrift "Die Getreuen" meldet, sind in Südafrika in Windhuk und Pretoria für Deutsche Internierungslager eingerichtet. Die Zahl der dort Internierten ist aber so gering, daß anzunehmen ist, daß die Missionare auf ihren Stationen bleiben konnten. Aus Indien ist die bestimmte Nachricht eingetroffen, daß alle deutschen Missionare interniert sind. Ihre Behandlung soll allerdings höflich und zuvorkommend sein. Anbetungsgottesdienste in evangelischen Kirchen. In der Zeitschrift "Positives Christentum" (42/39) erhebt ein evangelischer Pfarrer die Forderung, es sollen in der evangelischen Kirche neben dem Predigtgottesdienst auch Anbetungsgottesdienste zur Einführung gelangen. Das gläubige Volk habe das Bedürfnis, in der Kirche nicht nur das Wort Gottes zu hören, sondern als betende

Gemeinde auch wahrhaft aktiv Gottesdienst zu feiern. "Wenn wir un serm Voll in unserer Aufbauarbeit und in schwerer Kriegezeit helfen wollen, dann sollen wir als Kirche unseren Volksgenossen nicht die Möglichkeit versperren, im persönlichen Gebet und als Gemeinde vor Gott hinzutreten. Dar um, Anbetungsgottesdienst neben dem Predigt gottesdienst." Aus der anderen Seite haben wir Katholiken dem Wort Gottes im Gottesdienst vielfach zu wenig Raum gegeben. Wenn daher bei uns umgekehrt zur Zeit der Predigtbesuch wieder mehr eingeschärft wird, so sind diese beiderseitigen Bestrebungen ein glückverhei ßendes Zeichen für eine wachsende Verstan digung zwischen den Konfessionen. Hirtcnwort des Feldebischofs an die ver wundeten und kranken Soldaten. Der katho lische Feldebischof hat auch an die verwundeten und kranken Krieger einen Hirtenbrief gerich tet. Er sagt darin u. a.: "Wenn jemand zu dir an das Krankenlager käme, um dich auszurich ten, weil du mutlos und verzagt bist, dann würde es dir ergehen, wie mir selbst, als ich im Weltkriege zu Maubeuge unter vielen kran ken und verwundeten Soldaten lag. Dein prü fender Blick würde sich an den Trostspender wenden und ihn fragen, ob er denn selbst auch schon den Kelch der Bitterkeit getrunken hat und dadurch ein Wiffender und Reifer gewor den ist, in diesen Dingen, oder ob er nur mit Bücherweisheit daherredet. Wenn jemand dir etwas sagen wollte, was dich aufrichten soll, dann müßte es schon einer sein, der selbst Wunden und Schmerzen erlitten hat . .. Kamerad! Es gibt jemand, der das Leid des Le bens kennt wie kein Zweiter. Es ist Christus der Herr. Er kennt die Tränen. Er kennt die Herzensnot. Er kennt den Kreuzweg. Er kennt Verwundung und Tod. Er hat unansdenkliche Schmerzen gelitten. Noch kann er dir die Narben seiner Wunden zeigen. Weil er

nicht nur Gott war, sondern auch Mensch, kennt er aus eigenem, bittersten Erleben das Widerstreben der Natur gegen Schmerz und Tod. Siehe, die ser Christus steht vor der Türe deines Zim mers und klopft und wartet." Kleine kirchliche Nachrichten Der erste Großfilm der katholischen Mission ist auf der internationalen Filmschau in Vene dig gezeigt worden. "Abuna Messias" (so heißt der Film) handelt von dem Apostel der Galla und wurde unter Mitwirkung von 30 000 Eingeborenen in Aethiopien gedreht. — Der Bi schof von Speyer begab sich in die Erzdiözese Bamberg, um die in der Bamberger Gegend untergebrachten Pfläzer zu besuchen. In der Bamberger St. Martinskirche hielt er vor zahlreichen Rückwanderern eine Predigt und be suchte später auch Lichtenfels und andere Orte. — Im Wiener Stefansdom wird zur Zeit eine Reihe kirchlicher Andachten und Predig ten zum Beginn des Jahres gehalten, in dem

Junge Kirche

Junge Kirche Woebenspruch: Seid wachsam, steht fest im Glau ben, seid mannhaft, seid stark, (i. Kor. 16) Aus den Märtyrerakten des hl. Julius Dorostorus in Mysien um das Jahr J02 n. Chr. Julius: "Ich bin Christ, darum kann ich deinem Wünschen nicht entsprechen und den lebendigen und wahren Gott verleugnen Statthalter Maximus: "Das ist doch etwas ganz harmloses, wenn du ein bischen Weihrauch streust und dann nachhause gehst." Julius: "Ich kann auch nicht etwa nur zum Schein Gottes Gebot übertreten! Schon 27 Jahre diene ich nun im Heer. Diese ganze Zeit hatte ich mit dem Gericht nicht das geringste zu tun. An sieben Feldzügen habe ich teilgenommen, niemals habe ich mich vom Dienst gedrückt, nie mals hatten meine Vorgesetzten Veranlassung, mit mir unzufrieden zu sein. Und du glaubst, daß ich,

der ich meine täglichen Pflichten jederzeit treu erfüllt habe, nun meinem Herrgott untreu werden könntet" Statthalter Maximus: "Wo hast du gedient!" Julius: "Beim aktiven Heer an der Front!" • Eine Stimme aus einem Kreis junger Christen: "Wenn wir vor der Gemeinschaftsmesse die Prim beten, dann halten wir auch immer die Lesung aus dem Rö mischen Martyrologium. Da steigt uns dann oft die Schamröte ins Gesicht, wenn wir vernehmen, wie heldenhaft auch oft ganz junge Menschen zu ihrem Glauben an Christus gestanden sind. Und wir kommen uns feig und zaghaft vor im Ver gleich mit ihnen." ||||||||||||||||||||||||||||||||||||||||| ||||||||||||| dieses herrliche Gotteshaus, wenigstens im ältesten Teil, vor 600 Jahren (1340) seine kirchliche Weihe erhielt. — Im Jahre 1938 wurde die Bibel in 12 neue Sprachen über setzt. Damit ist die Zahl der Sprachen, in die Teile der Bibel übertragen wurden, auf 1021 gestiegen. — In einem Hirtenwort dankt Erz bischof Gröber von Freiburg ausdrücklich den evangelischen Glaubcnbrüdern dafür, daß sie ihre Gotteshäuser willig für die katholischen Rückwanderer geöffnet haben. Ewige Anbetung 3. 12. Unterneukirchen, 4. 12. Emmersdorf, 5.12. Schaiding, 6. 12. Bergham-Marktl, 7. 12. Rathsmas nsdorf, 8. 12. Schöllnach, 9. 12. Burgkirchn a. Alz. Das KciegS- rvinterhilfswerk gibt uns allen Gelegenheit die Gesinnung un serer chrisüchen Bruderliebe in die segnbringende Tat umzusetzen. "Die Hand ist nie von Liebesgaben leer, wenn das Herz voll Liebe ist", sagt ein Kirchenvater. Gebetsmeimmg für Dezember. Die Priesterseminare, besonders für Mexiko Im Dezember vernehmen wir wieder den Adventsruf von der Neuankunft des Erlösers und die fast seit zweitausend Jahren alle edleren und tieferen Geister beglückende Weihnachtsbolschast. Daß diese Botschaft weiter klingt

durch die Welt, ist vor allem Aufgabe des katholischen Priestertums. Sinnvoll lautet dar um die Gebetsmeinung für diesen Monat, mit dem ja auch das neue Kirchenjahr beginnt: Die Priesterbildungsanstalten. "Die Kirche hat in ihrer Umsicht und mütterlichen Sorge im Lauf der Jahrhunderte vielleicht nichts so sehr gefördert und bevorzugt als eine entsprechende, vorzügl. Ausbildung ihrer Priester" (Pius XI. in seiner Enzyklika vom 20. XII. 1935). Die Sorge um den Priesternachwuchs ist gegenwärtig ein großes Anliegen in der ganzen Kirche, auch in unserem Bistum. Daß besonders Mexikos gedacht wird, verstehen wir aus den kirchlichen Wirren der letzten Jahre in diesem Lande. Beten wir also, daß Gott gerade für die nächste Zeit hervorragende Priester erwecke.

Kath. Bistumsleben

Kath. Bistumsleben Liturgische Woche in Passau In unserer Bischofsstadt soll mit Beginn des neuen Kirchenjahres nach dem Willen unseres Oberhirten die aktive Teilnahme der Gläubigen am hl. Meßopfer in gemeinschaftlicher Feier mehr und mehr Wirklichkeit werden. Die nähere Vorbereitung dafür gaben Abendvorträge in Passau-St. Paul, gehalten vom 22. bis 26. 11. vom Begründer und Leiter der volksliturgischen Erneuerungsbewegung, Prof. Dr. Pius Parsch Klosterneuburg. Daß unsere Katholiken für die Liturgie Verständnis aufbringen, bewies der überaus zahlreiche Besuch der Predigten an allen Abenden. Zu Beginn legte der Bischof selbst den Sinn der ganzen Veranstaltung dar, Prof. Parsch sprach dann in klaren und anschaulichen Ausführungen über das Wesen der Messe, über den Aufbau der Vormesse, über die eigentliche Opferhandlung der Wandlung, über Opfergang und Opfermahl. Anschließend an die Vorträge wurde in praktischen Übungen sogleich die

Gemeinschaftsfeier vorbereitet. Am Freitag und am Sonntag fanden in allen größeren Kirchen liturgische Gemeinschaftsmessen statt. Die Gemeinschaftsmesse in der Domkirche hielt am Sonntag Bischof Simon Konrad selbst. Es war eine schöne Opfergemeinschaft zwischen dem zelebrierenden Bischof und der großen Gemeinde, die den Altar umstand. Diese Art der Messe soll nun in der Domkirche Dauereinrichtung werden. Am Sonntag nachm. sprach Dr. Parsch ein letztes Mal und gab eine recht anregende Einführung in die liturgische Bedeutung und die Mitfeier des Advents. Stadtdekan Dr. Baumgärtler dankte zum Schluß dem Redner und forderte von allen Gläubigen treue Weiterarbeit an dem begonnenen Werk. Volksmission wurde in Kirchberg b. Birnbach vom 5.—12. Nov. gehalten. Die Missionäre haben es verstanden, die Pfarrangehörigen zu erwärmen und zu begeistern. Die Männer und Jungmänner wetteiferten mit den Frauen und Mädchen sowohl im Besuch der Predigten als auch im Andrang an den Beichtstuhl, an die Kommunionbank. Ueber 1000 Kommunionen wurden in der kleinen Pfarrei während dieser Gnadentage ausgeteilt. Seid immer bereit! In Bischofsreut fand am 21. und 22. 11. Einkehrtag für die weibliche Jugend statt. Eine der Teilnehmerinnen wurde 2 Tage später, am 24. 11., beim Zusammenstoß eines Fuhrwerks mit einer Lokomotive vom Tode ereilt. Der Einkehrtag war für ihre Heimkehr in den ewigen Frieden eine schöne Vorbereitung gewesen. Das Fest Mariä Unbefleckte Empfängnis ist auch heuer voller kirchlicher Feiertag mit Meßverpflichtung und Arbeitsenthaltung. Aus einem Versehen ist der Tag im Wandkalender des Bistumsblattes nicht als Fest gekennzeichnet. Personalnachrichten Verliehen wurde ab 1. 12. die Pfarrei

Eppenschlag dem Pfarrer Matthias Wagner von Stammham und das Heiligkreuzbenefizium in Burghausen auf Präsentation des Bürgermeisters der Stadt Burghausen dem Pfarrer Franz Pflüger von Niederpörling. Anweisung erhielten ab 1. 12. Koop. Alois Luttermann von Straßkirchen als Koop. in Reischach, 2. Koop. Alois Hobmaier von Bischofsmais als Koop. in Straßkirchen, Koop. Rupert Reiter von Reutern als Verweser der Pfarrei Zell. Adventfeier der Katholiken Passaus Am 1. Adventsonntag, 3. Dezember, findet in der Domkirche für die Katholiken der ganzen Stadt Passau eine große gemeinsame Adventfeier statt. Beginn um 16.30 Uhr. Unser Oberhirte Bischof Simon Konrad wird in der Predigt zu uns sprechen. Kommt recht zahlreich! Nächster Wallfahrtstag in Passau Mariahilf am 8. Dezember, dem Fest der Unbefleckten Empfängnis. Gerne werden viele Katholiken an diesem lieben Marienfest zum Heiligtum der Gottesmutter kommen. Predigtthema: Christliche Ehevorbereitung. In Kürze berichtet Am 1. Dezember des Jahres tritt Domkapitular Prälat Dr. Weiherer in Passau ins 80. Lebensjahr. Er ist geboren mir 1. Dez. 1860 zu Triftern. — Wie das Volk seine Helden ehrt, dafür gab die am 19. 11. in Neuötting erfolgte Beisetzung des auf dem Felde der Ehre gefallenen Pionierleutnants Rubenberger ergreifende Kunde. Die Teilnahme der ganzen Bevölkerung war so überwältigend, daß Neuötting wohl noch nie eine solche Leichenfeier erlebt hatte. — Der Wallfahrtsgottesdienst in Mariahilf am Fest Mariä Opferung wies einen erfreulich guten Besuch auf. Eine Gruppe von 90 Pilgern aus Neukirchen v. W. unter Führung ihres Seelsorgers hatte den Weg zur Gnadenstätte zu Fuß zurückgelegt. — Die Ehefrauen und Mütter der Pfarrei Kastl fanden sich am 21. und 22. 11. sehr zahlreich zu ergreifenden Predigten, gehalten

von Kapuzinerpater Gerard, ein. In der Gemeinschaftskommunion nahmen sie dann den göttlichen Kinderfreund in ihr Herz auf. — Zum Abschluß des Bistumsjubiläums hielt die Pfarrei Oberkreuzberg in vier Einkehrtagen für alle Stände religiöse Erneuerung. Die Beteiligung war durchwegs recht gut. Besondere Anerkennung verdient der Eifer der Jungmänner trotz der schlechten Witterung. — Die Mädchen von Tiefenbach haben bei ihrem Einkehrtage mit Buß- und Betttag eine vorbildliche Glaubensfreudigkeit an den Tag gelegt. — In Pfarrkirchen fand eine Krippenausstellung statt, auf der ca. 30 phantasievoll gebastelte Krippen zu sehen waren. Auch dort wurde ein gut gelungener Einkehrtage für Mädchen abgehalten. — Die Expositurgemeinde Neustift bei Ortenburg beging letzten Sonntag die 300 Jahrfeier des Bestehens der Kirche in ihrer heutigen Gestalt. Einkehrtage schufen die seelische Bereitung der Gläubigen. Am Festtag war in der prächtig geschmückten Kirche levitiertes Hochamt. Die Festpredigt gab einen Aufriß der Geschichte des Gotteshauses. Zur nachmittägigen Festfeier waren mit sehr viel gläubigem Volk auch zehn Priester der Umgegend erschienen. Dompropst Dr. Riemer von Passau sprach von der Pflicht der Glaubens- und Kirchentreue. — An einem religiösen Einkehrtage für Mütter in Kellberg beteiligten sich die Frauen der Pfarrei fast vollzählig. Übernahme sudetendeutscher Pfarreien in die Verwaltung des Bistums Passau. Mit Wirkung vom 1. 12. übernimmt Se. Exzellenz Bischof Simon Konrad von Passau auf Ansuchen des Hochw. Hrn. Bischofs von Budweis uns nach entsprechender Weisung der Apostolischen Nuntiatur Berlin im Einvernehmen mit den zuständigen staatlichen Behörden die Verwaltung nachstehender, bisher zum Bistum Budweis gehöriger sudetendeutschen Pfar-

reien: 1. aus dem Vikariat (Dekanat) Bergreichenstein die Pfarreien Albrechtsried, Bergreichenstein, Gutwasser, Haidl, Hartmanitz, Hurkenthal, Langendorf, St. Maurenzen, Nitzau, Rehberg, Seewiesen, Stubenbach und Unterreichenstein; 2. aus dem Vikariat (Dekanat) Prachatitz die Pfarreien Frauental, Chrobold, Oberhaid, Prachatitz, Sablat, Schönau, Wallern und Zuderschlag; 3. aus dem Vikariat (Dekanat) Winterberg die Pfarreien Außergefeld, Böhmisches Röhren, Fürstenhut, Korkushütten, Kuschwarda, Neugebäu, Obermoldau, Winterberg, sowie die Expositur Kaltenbach. Die nunmehr in die Verwaltung des Bistums Passau gekommenen 30 sudetendeutschen Seelsorgsstellen haben zusammen eine Seelenzahl von 60 887 Katholiken. Die größten Pfarreien sind Prachatitz mit 7090 Seelen, Winterberg mit 6960 Seelen, Wallern mit 3965 und Bergreichenstein mit 3380 Seelen. Die getroffene Neuregelung bedeutet nicht eine rechtliche Angliederung an die Diözese Passau; die genannten Gebiete bleiben auch weiterhin im Diözesanverband von Budweis. Passauer Gottesdienstanzeiger 3.12.-9.12. Die neue Gottesdienstordnung haben alle Katholiken der Stadt gedruckt in Händen. Wir bitten diese gut aufbewahren zu wollen und beschränken uns im Folgenden auf die Bekanntgabe besonderer Gottesdienste. Domkirche: Täglich 6 Uhr Rorate (Frühlehre um 7 fällt nicht aus!), So. um 16.30 Uhr große Adventfeier mit Bischofspredigt. — Am 8. 12. Sonntagsordnung! St. Paul: So. 2. Hauptfest der Ehrenwache: Von 6 Uhr bis nach Schlußfeier um 14.30 ist das Allerheiligste ausgesetzt; 6 feierl. Rorate, 13 u. 14 Uhr Andacht, 14.30 Predigt u. Schlußfeier; Abendandacht fällt aus; werktags 6 Rorate; 8. 12. 6 Rorate, 7.15 Messe für die Kinder, während der Oktav tägl. 16.30 Andacht (auch schon am

8. 12.). Innstadt: Tägl. um 6 Uhr Rorate. Ilzstadt: So. 6.30 Rorate, 16 Adventsandacht. — Am 8. 12. 6 Rorate, 6.45 Messe, 7.30 Betsingmesse der Schulkinder, 16 Adventsandacht, werktags 6 Rorate, Samstag 16 Rosenkranz. St. Anton: So. u. am 8. Dez. 7 Rorate, werktags 6.30 Rorate, Donnerstag 16.30 Adventsandacht. Auerbach: So. 7 Rorate, 16 Adventsandacht mit Volksliedern. — Am 8. Dez. 6.30 Rorate, zugleich Gottesdienst für die Schulkinder mit Kinderansprache, 9 liturg. Gemeinschaftsmesse mit Vortrag, 16 Marienandacht, werktags Rorate tägl. 6.45, Mittwoch u. Freitag 6.30. NB! Am Fest der Unbefleckten Empfängnis ist der Genuß von Fleischspeisen kirchlicherseits erlaubt. Liturgischer Wochenkalender Sonntag, 3. 12., Erster Adventssonntag (Semidupl.), ohne Gl., 2. hl. Bekennere Franz Xaver, Kr. Dreifaltigkeitspräf. (Off. Ad te levavi) violett. Montag, 4. 12., Hl. Jungfrau u. Märtyrerin Barbara (Dupl.), Gl., 2. hl. Bischof u. Kirchenlehrer Petrus Chrysologus, 3. v. Sonntag, Kr. (Off. Afferentur Regi) rot. Dienstag, 5. 12., Messe v. 1. Adventssonntag (Simpl.), ohne Gl. u. Kr., 2. hl. Abt. Sabbas, 3. Mutter Gottes (Off. Ad te levavi) violett. Mittwoch, 6. 12., Heil. Bischof Nikolaus (Dupl.), Gl., 2. Sonntag, ohne Kr. (Off. Veritas mea) weiß. Donnerstag, 7. 12., Hl. Bischof u. Kirchenlehrer Ambrosius (Dupl.), Gl., 2. Sonntag, 3. Vigil d. unbefleckten Empfängnis Mariä, Kr., letztes Evang. v. d. Vigil (Off. Veritas mea) weiß. Freitag, 8. 12., Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä (Dupl. 1. Kl.), Gl., 2. Sonntag, Kr., Mutter Gottes-Präf. während d. Oktav (Off. Ave, Maria) weiß. Samstag, 9. 12., Messe v. d. Unbefleckten Empfängnis Mariä (Semidupl.), Gl., 2. Sonntag, 3. Hl. Geist. Kr. (Off. Ave, Maria) weiß. Am Dienstag ist die Roratemesse erlaubt — ohne Gl. u. Kr., 2. Sonntag, 3. hl. Abt. Sabbas, Mutter Gottes-Präf. (Off. Ave, Maria), weiß.